

M

MEINUNG

Rauchzeichen

Ein Dialog

Urs Schönbacher
über das miteinander
Auseinanderleben



Sie: «Wenn du keine Freude am Streiten hast, dann hättest du nicht heiraten dürfen. Du gehörst zu jenen, die sich Spannung ohne Spannung wünschen. Du bist eine geborene Flohfrau: Eine leise Kritik genügt, und du springst gleich auf. Ich dagegen bin in jeder Beziehung eine vorbildliche Frau. Mehrmals genug. Und wenn du ausnahmsweise nach der Benützung des WCs die Spültaste drückst, meinst du, schon genug im Haushalt geleistet zu haben. Ein bisschen Work gehört aber schon zur Work-Life-Balance. Du bist zwar schon etwas grösser als nach deiner Geburt, aber als du die Welt des Lichts erblickst hast, hättest du dein Hirn nicht zusammen mit der Nabelschnur abgeben sollen. Kein Wunder, lässt du deine gebrauchten Socken...

Die Leitung ins Hinterland ist unterbrochen. Wir bitten Sie um Entschuldigung und danken für Ihr Verständnis. Es geht gleich weiter.

... zur Happy Hauer in die Bar. Als Chauvi bist du ja sowieso der festen Überzeugung, dass die Behindertenquote auch die Frauenförderung miteinschliesst. Aber dann Angst haben, zur Zahnärztin zu gehen. Na bravo! Ich habe sowieso Wünsche, die du dir nie wirst leisten können, du Versager. Aber wenn ich so etwas erwähne, hörst du mir ja nicht zu. Verlangt von mir also bitte keine lebenslange Dankbarkeit, das könnte die moralische Vertragsdauer unerwünscht verkürzen. Wenn es beim Tennis mit dem ersten Aufschlag nicht klappt, darf man es schliesslich auch über den zweiten versuchen. Aber du bist ja sogar grundsätzlich gegen eine offene Beziehung, sonst würdest du nicht dauernd alle Türen und Fenster schliessen. Und so hat deine Phallust bei mir zur Libigo geführt. Ja, meine Fleischlust ist gegangen. Was meinst du, warum Frauen doppelt so viel Schlafmittel nehmen wie Männer? Die Zeit als Komplizin ist in Gefahr, mein Lieber. Das kannst du beim nächsten Ego Strip deiner Psychologin vorjammern. Ich bin nicht schuld, wenn du Pech beim Denken hast. Rad fahren im Winter ist dir zu kalt. Aber bei Minustemperaturen Ski fahren stört dich nicht. Vergiss es! Du hast ja insofern Glück, dass nur, wer nichts weiss, auch nichts vergessen kann. Du bist wie ein Kleinkind, nur nicht so schlau. Du verwechselst sogar Estragon mit Östrogen. Seit du denken kannst, also seit vielleicht zwei Wochen, hast du nichts zu unserem gemeinsamen Leben beigetragen. Wenn du einmal weinst, dann nicht, weil Kinder verhungern oder es deiner Mutter schlecht geht, sondern weil dein Wagen einen Kratzer abbekommen hat oder dein Lieblingsverein abgestiegen ist. Du hast nur Autos und Fussball im Kopf. Aber wenn ich ein Anliegen habe, das mich betrifft, lässt du mich nicht zu Wort kommen. Und nur in der Zeit, als du wegen Covid-19 deinen Geschmacksinn verloren hattest, blieb das Reklamieren beim Essen aus. Was meinst du, warum ich jeden Tag stundenlang joggen gehe? So, jetzt ist mir wohler. Gut, dass wir wieder einmal miteinander über alles gesprochen haben.»

Er: «Ja.»

📧 Kontaktieren Sie unsere Kolumnistinnen und Kolumnisten: glarus@suedostschweiz.ch

Tribüne

Themen wurden gefordert – Themen werden geliefert

Thomas Tschudi
ist Kandidat für den
Glerner Regierungsrat



In seiner Kolumne am Tag nach dem ersten Wahlgang beklagte sich der Redaktionsleiter der «Glerner Nachrichten», Sebastian Dürst, dass der Wahlkampf ohne konkrete Themen stattgefunden habe. Gerne möchte ich diesen Steilpass aufnehmen und Ihnen einige Problemfelder und dazugehörige Lösungsansätze aufzeigen. Diese Themen sind übrigens seit Anfang Januar auch auf meiner Website einsehbar und wurden auch mit dem Flyer in jeden Haushalt verteilt.

Verkehrerschliessung auf Strasse und Schiene

Die aktuelle Situation ist unhaltbar. Wenn Unternehmen aufgrund der aktuellen täglichen Stausituation an Konkurrenzfähigkeit einbüßen, muss mit Hochdruck an Lösungen gearbeitet werden. Eine schnelle Instandstellung der Netztalerstrasse über den Flugplatz ist eine kurzfristige Chance, den Verkehrskollaps während der Stosszeiten zu reduzieren. Ein Bypass, welcher den Verkehr in südlicher Richtung von Näfels in Richtung Netstal am Kreisler vorbei leitet, könnte ein weiterer mittelfristiger Schritt darstellen. Für die Zukunft muss die Erschliessung von Glarus Süd in den Fokus gesetzt werden. So soll eine Umfahrung mit einem Anschluss im Süden von Glarus geprüft werden. Hierfür gilt es, aktiv mit dem Bund zusammenzuarbeiten. Ein stetiger Austausch ist Aufgabe des Regierungsrates. Es gilt, Kontakte zu pflegen und für die Anliegen von uns Glarnerinnen und Glarner zu weibeln. Ein gutes Beispiel für das Nutzen von Kontakten war der Kampf um die direkte Zugverbindung nach Zürich. Hier hat Bundesrat Röstli

dank vielen Unterstützern Einsicht mit den Anliegen des Glarnerlands gehabt.

Das Glück, für die aktuelle Verkehrsproblematik in einem dichteren Taktfahrplan zu suchen, zeugt von wenig Weitsicht. Die Zuglinie durch das Glarnerland trennt Dörfer von der Hauptstrasse. Der geforderte Viertelstundentakt bringt hohe Kosten, mehr Bahnverbindungen, aber auch länger Wartezeiten an den Bahnschranken. Bei einem Viertelstundentakt muss pro Stunde mit rund 15 Minuten geschlossenen Schranken gerechnet werden. Eine Situation, welche zu einer weiteren Verschlechterung für Autofahrer, aber auch für den Langsamverkehr führt. Dies kann und darf nicht die Lösung sein.

Den Tourismus als wichtigen Pfeiler der Glarner Wirtschaft verstehen

Gegen das Beschneidungsprojekt «Futuro» der Sportbahnen Elm wurden von Umweltverbänden und den Grünen erfolgreich Unterschriften gesammelt. Auch wenn es legitim ist, das Referendum zu ergreifen, ist es trotzdem ein Verhalten, welches für die Vorwärtsstrategie der Tourismusverantwortlichen schwierig ist. Damit sich der Tourismus entwickelt und der Anteil an der Wirtschaftsleistung des Kantons von rund 9 Prozent langfristig gesichert werden kann, muss investiert werden. Dies hat die Landsgemeinde 2018 mit dem Kredit zur Mitfinanzierung von touristischen Kerninfrastrukturen entschieden. Mit der stetigen Bekämpfung des Projekts wird der Tourismus im Kanton infrage gestellt und das Erhalten der vielen Arbeitsplätze aufs Spiel gesetzt. Dass es nachhaltig ist, wenn Glarnerinnen und Glarner ihren Lebensunterhalt schliesslich ausserhalb des Kantons erarbeiten müssen, glaube ich kaum.

Ebenfalls ist die Erschliessungsfrage für Braunwald ein heisses Thema. Hier ist es in der aktuellen Situation wichtig, dass Chancen geprüft und allfällige Risiken zwar nicht ausblendet werden, jedoch auch nicht dazu verleiten, dass man keinen Schritt nach vorne macht. Einen grösseren «Lupf» zu wagen, birgt Risiken. Ohne Risiken jedoch kommt man auch nicht vorwärts. Die Idee

einer Strasse für den Warentransport war ein kreativer Lösungsansatz, welcher leider nicht weiter verfolgt wurde. Eine Erschliessung mit der Gondelbahn ins Herz von Braunwald würde die Attraktivität des verkehrsfreien Kraftortes deutlich stärken und bleibt in meinen Augen eine prüfungswerte Idee.

Finanzsituation

Nachdem der Kanton erstmals seit 20 Jahren einen Verlust ausweisen muss, sieht bekanntlich auch der Finanzplan nicht rosig aus. Das ganze Ausmass der aktuellen Situation wird einem klar, wenn man realisiert, dass sich das Eigenkapital in den letzten Jahren halbiert hat, obwohl der Kanton stets schwarze Zahlen schreiben konnte. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass man verschiedentlich Fonds zum Abdecken von Kosten genutzt und somit die Rechnung in den letzten Jahren hoch-offiziell und legal geschönt hat.

Grundsätzlich ist dieses Vorgehen nicht verwerflich. Es ist aber gefährlich, wenn man die Zeichen der Zeit nicht erkennt und sich einer strikten Ausgabenüberprüfung verwehrt. Plafonierung der Angestelltenzahlen, tieferes Lohnwachstum und eine Verzichtsplannung müssen jetzt umgesetzt werden. Aktuell läuft die Wirtschaft noch, und die Arbeitslosenzahlen sind tief. Eine Fastenkur kann jetzt noch ertragen werden. Sollte es jedoch zu einem Wirtschaftsabschwung kommen, dürfte der benötigte Einschnitt deutlich härter werden. Es gilt somit, lieber früher als später mit dem Prozess zu starten und diesen auch konsequent umzusetzen.

Neben diesen drei Themen gibt es weitere Aufgaben, welche die Regierungsratsmitglieder in den kommenden Jahren anzugehen haben. Gerne stelle ich mich diesen Herausforderungen und würde mich freuen, mit Einsatz, Fleiss und der nötigen Demut dies gemeinsam mit der ganzen Bevölkerung und dem Gesamtregierungsrat anzugehen.

* Die «Glarner Nachrichten» finden die Idee von Thomas Tschudi auch gut. Darum haben wir auch Daniela Bösch gebeten, einen ähnlichen Text zu formulieren. Er erscheint in den «Glarner Nachrichten» vom Freitag.

Sasis Liebling: Ein Jodelchor am Flughafen



Edelweiss Air hat letzte Woche ihren jüngsten Flottenzugang, den Airbus A320-214 HB-JLP, auf den Namen «Elm» getauft. Taufpatin war Vreni Schneider. Das Jodelchöri Chyltal war auch dabei. Unser Fotograf zeigt diese Woche seine Lieblingsbilder vom Flughafen Zürich. Bild Sas: Subramanian